

--Was-Wann-Wo--

Montag, 30. August

Heerbrugg

→ Kino-Theater Madlen: «Precious», um 20.15 Uhr.

Dienstag, 31. August

Heerbrugg

→ Kino-Theater Madlen: «Step up» – 3D, um 20.15 Uhr.

Nutzen Sie unseren neuen kostenlosen Veranstaltungskalender unter www.volkszeitung.ch

Zeugenaufruf

Kollision auf der Autobahn

St. Gallen. – Am Samstagnachmittag, 28. August (um etwa 15.30 Uhr) kam es auf der A1, Fahrtrichtung Gossau-St. Gallen, zu einer Kollision zwischen einem silberfarbenen Peugeot und einem schwarzen VW-Transporter. Die beiden beteiligten Fahrzeuglenker beschuldigen sich gegenseitig, die Kollision durch ein Überholmanöver verursacht zu haben.

Personen, welche Angaben zur Fahrweise der beschriebenen Fahrzeuge oder zum Unfallhergang machen können, werden gebeten, sich beim Polizeistützpunkt Thal, Telefon 058 229 80 00, in Verbindung zu setzen. Kapo

Fahrerflucht nach Unfall

25 Jahre Verband Ostschweizer Bau- und Energiefachleute

Die Energie vorantreiben

Erdöl ist weltweit und in der Schweiz der wichtigste Energieträger. Weil dessen Nutzung sich aber dem Ende zuneigt, ist nach Meinung von Fachleuten ein baldiger Umstieg auf erneuerbare Energien unabdingbar.

Von Leo Coray

Unterterzen. – «Energie ist billig. Deshalb macht sich die Menschheit keine grossen Gedanken über die Zukunft.» Diese wenig ermutigende Aussage stand am Anfang des Referates von Daniele Ganser am Jubiläumsanlass zum 25-jährigen Bestehen des Verbandes der Ostschweizer Bau- und Energiefachleute vom Freitag in Unterterzen. Der Energiefachmann, Historiker und Dozent an der Universität Basel zeigte die historischen und politischen Zusammenhänge bei Förderung und Verbrauch fossiler Energieträger auf, skizzierte aber auch mögliche Zukunftsszenarien.

Erdölkrise unabwendbar

Laut Ganser stammen weltweit 86 Prozent der Energie aus nicht erneuerbaren Quellen, in der Schweiz sind es 80 Prozent. Lag der globale Erdölverbrauch 1945 noch bei 6 Mio. Fass pro Tag, so sind es heute 85 Mio. Fass zu 159 Liter. Möglicherweise könne die Produktion für einige Jahre noch erhöht und der steigenden Nachfrage angepasst



Daniele Ganser erklärt den Ostschweizer Bau- und Energiefachleuten, wie die Energiewende bewerkstelligt werden könnte. (Foto: lco.)

werden, vermutete Ganser. Doch in 5 bis 25 Jahren sei das Fördermaximum erreicht. Dann sinke die Produktionsmenge und steige der Preis. Sein Fazit: «Die Erdölkrise ist unabwendbar.»

Wie wichtig fossile Energieträger für das Funktionieren der Wirtschaft sind, zeigt gemäss Ganser der grösste Energieverbraucher China. Bei der Förderung von Kohle, mit 70 Prozent die wichtigste Energiequelle in China, würden jährlich 1000 Tote in Kauf genommen. Bei einem Rückgang der Erdölförderung befürchtete er zweierlei: die Zunahme der Kohleförderung und damit der Umweltverschmutzung sowie Ressourcenkriege. Als solche bezeichnete er die Konflikte im Irak und in

Afghanistan. Auch die Schweiz sei erpressbar, sagte er mit Blick auf die Libyenkrise.

Viel Potenzial vorhanden

Aufgrund der grossen Bedeutung sei es freilich «nicht möglich, fossile Energieträger auf die Schnelle zu ersetzen», betonte Ganser. Doch gerade in der Schweiz sei das Wissen und das Geld vorhanden, bei der notwendigen Energiewende voranzugehen. «Denn wir sind gezwungen, den Energieverbrauch von derzeit 6000 auf 2000 Watt zu senken.» Das grösste Potenzial sieht Ganser bei den Gebäuden, wofür sich der Verband der Ostschweizer Bau- und Energiefachleute seit 25 Jahren einsetzt.

Schon heute sei es kein Problem, Häuser zu bauen, «die mehr Energie produzieren als sie verbrauchen», sagte er und nannte als Stichworte Isolation, Sonnenenergie und Wärmepumpen.

Potenzial sieht Ganser aber auch in der Steigerung der Energieeffizienz. «Wir brauchen leichtere Fahrzeuge», forderte er. Denn es sei ein Unding, «80 Kilogramm Mensch in einem 1,5 Tonnen schweren Auto zu transportieren». Weiter plädierte er für einen Ausbau von Wasserkraft, Sonnen- und Windenergie, Erdwärme und Biogas. Auch Biomasse sei geeignet, sofern keine Nahrungsmittel verwendet würden, betonte er mit Blick auf die täglich 24 000 Hungertoten auf der Welt.

Sparsamer Energieeinsatz

Der Verband der Ostschweizer Bau- und Energiefachleute mit Sitz in Chur wurde 1985 in Fläsch GR gegründet, wie Präsident Livio Sertori am Jubiläum sagte. Ihm gehören 85 Energieberaterinnen und -berater mit einer Ausbildung auf dem Gebiet der baulichen Energietechnik an.

Als Hauptaufgabe sieht der Verband die Weiterbildung seiner Mitglieder und bietet dafür jährlich zahlreiche Kurse und Vorträge an. Damit wird ein möglichst sparsamer Einsatz von Energie bei der Nutzung von Gebäuden angestrebt, mit dem Ziel, die Abhängigkeit der Schweiz von importierten Energieträgern zu vermindern und einen Beitrag zum Schutz der Umwelt im Lande zu leisten.